

Randstöße geflossen, hat von mir auf seine Vorstellung die Mitteilung erlassen, daß ich meine frühere Auffassung, wonach er kein Verein zur Förderung und Förderung der Arbeits- und Wirtschaftsbedingungen, nicht mehr aufrechterhalten kann. Genannter Bund hatte seine Sitzungen unregelmäßig, in dieser die Streikunterstützung eingeführt, selbständige Tarifverträge abgeschlossen und von den freien Gewerkschaften abgeschlossen für sich als bindend angenommen. Er erhielt auch keine Zuwendungen mehr von den Arbeitgebern. Änderung dieser meiner Stellung wurde von mir abgelehnt, wenn mit der angebotenen Beweise, daß die Unterstellung des Bundes nur Schein sei, erbracht würde. Das ist nicht einmal erwiesen worden.

2. **Verbrechen:** Der Reichsarbeitsminister Schlichte hat einen Erlass herausgegeben, wonach Arbeitgeber Arbeitnehmer, die sie infolge Arbeitsmangels und nach Vertiefung der wöchentlichen Arbeitszeit auf 2 Stunden entlassen haben, später, nach Wegfall der Entlassungsgründe, nicht wieder einstellen müssen. **Tatbestand:** Kein Erlass, sondern Antwort auf eine vom Leipziger Prinzipalverein im Buchdrucker-gewerbe gestellte Anfrage, ob eine gesetzliche Bestimmung besteht, wonach der Arbeitgeber zur Einstellung verpflichtet ist. Antwort: Eine solche gesetzliche Bestimmung gibt es nicht. Auch die Arbeitnehmervertreter konnten nur solche Bestimmung in der Verordnung nicht ausfindig machen.

3. **Verbrechen:** Der Reichsarbeitsminister Schlichte hat die bisherige Übung in Bezug auf die Regelung des Rechtsverhältnisses durch Tarifverträge verworfen. **Tatbestand:** Das Reichsarbeitsministerium hat auch wie vor Tarifverträge und Vereinbarungen zu Lande gebracht und auch für allgemeinverbindlich erklärt, in denen das Rechtsverhältnis geregelt wird. Das geschieht heute noch. In einem Falle hat das Reichsarbeitsministerium einen Tarifvertrag für allgemeinverbindlich erklärt, davon aber die Bestimmungen über die Regelung der Verhältnissen ausgenommen. Allgemeinverbindlich erklärt nach Gesetz nur zulässig, wenn Tarifverträge für die Gestaltung der Arbeitsverhältnisse in dem Tarifgebiet überwiegende Bedeutung erlangen haben. Diese Frage war für die ausgenommenen Bestimmungen zu verneinen. 4. **Verbrechen:** Nach dem Bericht der Reichsarbeitsminister Schlichte die Schuld, daß bei den Schlichtungsverhandlungen vor dem Reichsarbeitsministerium in die Bundrudergerichte nicht mehr herangezogen wurden.

Tatbestand: Der Reichsarbeitsminister hat bei den Streitigkeiten der Bundruder, wie bei allen anderen, in die sachliche Erledigung überhaupt nicht eingegriffen, sondern sich lediglich darauf beschränkt, den Schlichter zu ernennen und, wenn es gewünscht wird, das Tempo der geschäftlichen Erledigung zu bestimmen. Nach dieser Klarstellung glaube ich erleichterten Dargelegten zu der großen Armees erledigter Minister abweisen zu dürfen.

Eine Kaiserbeobachtung im Unterhaus. London, 28. Juni. (Reuter.) Im Unterhaus sagte Lord George auf eine Anfrage über das Nichtzustandekommen des Kaiserprozesses: Er glaube nicht, daß der Kaiser weiteres Blutvergießen wert sei. Dottomley fragte, ob Lord George tatsächlich glaube, daß die Aufrechterhaltung der Auslieferungsforderung zu Blutvergießen führen würde. Lord George erwiderte: Solange das abgesehen, und es gibt nur einen Weg, um ein Land zu zwingen. Auf eine Bemerkung, daß die Auslieferung des vormaligen Kaisers auf jeder Wählerversammlung in England ausdrücklich versprochen worden sei, entgegnete Lord George, es sei nicht versprochen worden, die Auslieferung des Kaisers zu erzwängen, wenn er sich in den Händen einer neutralen Macht befinde, die die Auslieferung ablehne.

Der Völkerverbund will eingreifen. Die Times' neben aus Warschau, daß dort ein Bericht eingetroffen sei, der Völkerverbund beabsichtigt, in der polnisch-russischen Frage zu intervenieren. Dieser Schritt würde in Polen

mit Feinden begrünt werden, da die übergroße Mehrheit der Bevölkerung den Frieden herbeisehne, wenn er auf ehrenvolle Weise erreichbar sei.

Krisis in Serbien. Nach Meldungen aus Belgrad hat die von Mirko Raditsch geleitete Bewegung auch auf die nördlich gelegene Provinz Matan daran übergriffen. Der serbische Ministerpräsident hat vor einigen Tagen demissioniert. Die Kabinettskrisis dauert jetzt noch an. Von der halbamtlichen Zeitung 'Jran' wird die Revision des englisch-serbischen Abkommens als der einzige Ausweg aus der gegenwärtigen Situation bezeichnet.

Italienischer Chauvinismus in Tirol. Während in Rom Giolitti mit einem durchaus gemäßigten Programm auftritt, benutzten in Südtirol chauvinistische Beispiele die Zeit während der Kabinettsbildung, um ihre Wünsche zu befriedigen. Vor 6 Wochen wurde das Andreas Hofer-Denkmal in Meran von italienischen Soldaten mit Delatide beschützt. Am Fronleichnamstage wurde in der Stadt Bozen verboten, nur hinter Vermeidung von Maschinenwehren vor sich gehen. Am Sonntag, dem größten Feiertage Tirols, wurde die in St. Leonhard im Passeiertal aufbewahrte historische Kapelle Andreas Hofers, das Reliquium aller Tiroler und aller Deutschen, auf dem alljährlichen Umzuge von italienischer Karabinieri, die sich der Kapelle zu bemächtigen suchte, zerissen. Die Bevölkerung schloß das ihnen heilige Symbol, die geweihten Hände blieben in den Händen der Karabinieri. — Durch solche Verlegungen der religiösen und nationalen Gefühle der Tiroler wird man die Sympathien Deutsch-Südtirols zu Italien nicht gewinnen können. Wir sind sehr überzeugt, daß die Maßnahmen nur von chauvinistischen Kreisläuter-Unterstützungen ausgehen, ebenso wie die neuerlichen Zeitungserbote. Wie sind solche Vorgänge mit dem Programm Giolittis zu vereinbaren?

Spaltung der amerikanischen Demokraten. Die 'Newer Rotterdamse Courant' aus San Francisco meldet, vollständig sich unter den Mitgliedern des demokratischen Konvents eine scharfe Spaltung zwischen den Anhängern Wilsons und Bryan. Die Anhänger Wilsons bestehen darauf, daß die Politik Wilsons uneingeschränkt aufgeführt werde, während Bryan Anhänger auf die Herbeiführung eines Vergleiches mit dem Senat bezüglich des Völkerverbundes hinarbeiten.

Eine Aussprache über den Boykott Ungarns. Wien, 28. Juni. In den gestrigen Vorberathungen der Delegierten des Internationalen Gewerkschaftsbundes legte der Sekretär des Internationalen Gewerkschaftsbundes, Fimmes, offenherzig dar, daß der Internationale Gewerkschaftsbund bereits am 10. März seine Forderungen der ungarischen Regierung überreicht und die Möglichkeit eines Boykotts angeknüpft habe; die Zustimmung sowie die weiteren Telegramme des Gewerkschaftsbundes seien von der ungarischen Regierung unbeantwortet geblieben. In den Berichten von Fimmes heißt es, daß der Boykott in allen Ländern lädenlos durchgeführt werde. Bei den weiteren Beratungen wurde eine einseitige Auffassung über die Frage des Abbruchs oder der Verstärkung des Boykotts gegen Ungarn erzielt.

Die heutige Aussprache zwischen dem Vertreter der ungarischen Regierung und dem Vertreter des Internationalen Transporitarbeiterverbandes eröffnete der Staatsanwalt Dr. Renner mit einer Ansprache, in der er erklärte, die österreichische Regierung möchte gern alles tun, um die Aufhebung des Boykotts zu erwirken, weshalb sie sich zu einer Vermittlung bereit erklärte. Der Sekretär des Internationalen Gewerkschaftsbundes Fimmes stellte fest, der Verband wolle sich keineswegs in politische Fragen Ungarns einmengen, sondern kümmerne sich nur um die Arbeiterklasse in Ungarn. Der Internationale Gewerkschaftsbund habe im Interesse der Freiheit der Arbeiterklasse Ungarns den Boykott ausgeprochen. Der Boykott sei von 28 Millionen der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter der Welt getragen und könne nicht abgebrochen werden, weil die wirtschaftliche und politische Bewegungsfreiheit der ungarischen

Arbeiterklasse nicht schwächer sei und der weiße Terror nicht befehlige sei.

Der ungarische Gesandte Graf erklärte, das Manifest des Internationalen Gewerkschaftsbundes enthalte vielfache Irrtümer und Unrichtigkeiten. Nach zwei Revolutionen und der wirtschaftlichen Katastrophe der rumänischen Besetzung könne die Wiederherstellung der Staatsgewalt und der Völkerverordnung von der ungarischen Regierung beim besten Willen nicht in so kurzer Zeit erreicht werden. Von einem Terror als Regierungssystem könne jedoch nicht gesprochen werden. Die von den Arbeiterorganisationen eingelegten Forderungen richteten sich nicht gegen die Arbeiter, sondern ausschließlich gegen die Politik. Die Regierung sei ständig bemüht, die durch die Reaktion eines Teiles der Bevölkerung gegen das Räuberregiment hervorgerufenen geordneten Vorkälle einzudämmen und sie unmöglich zu machen. Ueber einzelne von den Arbeiterorganisationen vorgebrachten Fälle sei er bereit, Erfindungen einzuziehen.

Nach mehrstündiger Dauer der Verhandlungen, über deren Ergebnis Graf an die ungarische Regierung und Fimmes an den Internationalen Gewerkschaftsbund berichteten, wurden diese bis Mittwoch abends verlegt.

Die Einigung zwischen Ärzten und Krankentafeln.

Zu der Einigung zwischen den Ärzten und Krankentafeln wird von zuständigen Stelle in Berlin mitgeteilt: Das Verstehen mit Krankentafeln der freien Vereinbarungen zwischen Krankentafeln und Ärzten über ihren Vertreter überlassen. Wo die freie in 24 Stunden abfertigt, muß sie auch erhalten bleiben, sofern dadurch nicht die Leistungsfähigkeit der Kasse gefährdet ist. Bei der freien Verstehen kann der Kranke grundsätzlich jeden zugelassenen Arzt in Anspruch nehmen. In ländlichen, nicht-unterstellten Bezirken hat der Kranke einen der nächsten Ärzte zu Rate zu ziehen. Einen anderen zugelassenen Arzt kann der Kranke in Anspruch nehmen, falls er die dadurch entstehenden Mehrkosten trägt. Die Vergütung ist von der Kasse unmittelbar an den einzelnen Arzt zu zahlen. Sie beträgt nach Schiedspruch vom 2. Juni 1920 für die Beratung in der Wohnung des Arztes 4 Mk. und für den Besuch in der Wohnung des Kranken 6 Mk. Für die übrigen Leistungen gelten die Bestimmungen des Verstehen über die Gebührenordnung. Was darin nicht auf die Höhe der vor dem Jahre 1914 gültigen preuß. Gebührenordnung in 3 Absätzen von 100 Prozent, für Geburtshilfen ein solcher von 400 Prozent gemindert. Die Festsetzung von Pauschalbeträgen bleibt der örtlichen Vereinbarung überlassen. Für die besetzten Gebiete sind zu den erwähnten Sätzen noch besondere Erhöhungen zu vereinbaren. Die neuen Sätze gelten vom 1. April 1920 ab. Die Wagengebühren, die die Entlohnung des Arztes für Zeitverlust und seine Ausgaben für Fahrgebühren umfassen, werden für den Doppelkilometer bei Tage auf 8 Mark, bei Nacht auf 10 Mk. festgesetzt. In den Fällen, in denen dem Arzt das Fahrvermögen kostenlos gestellt wird, wird eine Gebühr für Zeitverlust von 2 Mk. bei Tage und 4 Mk. bei Nacht für den Doppelkilometer vergütet.

Gegen Lebensmittel und Feuerung.

Wärzburg, 29. Juni. Einer Preisermäßigung solle man es geteilt abend hier zu schweren Lebensmitteln. Die Reichswehr besetzte das Rathaus, und die Lebensmittel wurde beschlagnahmt, den Preis zu erhöhen, was nicht gekaufte wurde gefestigt. Es soll weinere Tote und Verwundete gegeben haben. Mehrere Gefährliche wurden geplündert. Die Anwesenheiten darunter noch heute an.

Eschwege, 29. Juni. Am Abend kam es wieder zu Mordanschlägen, die Polizei war machtlos. Die zu Hilfe herbeigeeilte Rittenwehr griff nicht ein. Heute forderte das Gewerkschaftsamt in Maueranlagungen die Zurückziehung des Militärs und der Polizei und verbürgte sich für die Sicherheit der Stadt durch eigene Ordner.

Wien, 29. Juni. Der gestrige Tag ist im allgemeinen ruhig verlaufen. Die Vertreter der Landwirtschaft haben gegen die Festsetzung von Höchstpreisen für das Obst protestiert und einen A. B. u. u. und Lieferungsstreik angekündigt. Die Stadt Wien hat anlässlich des Lebens

Der Schandfleck.

Roman von Ludwig Angenruber.

(74. Fortsetzung.)
"Ja, sei nit dum", sagte ärgerlich der Bauer.
"Da kam die Seel' herangezogen. 'Sagst nit worten', sagte sie, 'die Schäl' heit' am Tisch."
Der Bauer schritt hoch.
"Hör', Bauer", sagte die Witze, die einen Schritt hinter ihm nachtrabte. "Der geistig' heilige Geist, daß die sag'n, der was nicht's 'biel' magst's ja gut meinen, aber glaub' mir, du tust dir und der Dirm' nig' Gut's damit, wann du f' einbreit' machst."
"Dasu mein' der Bauer, war' dō, viel' z' geistig", sagte trocken Peiner.
Der Bauer wandte sich hastig nach den beiden um und sagte zornig: "So mein' ich, und ich bin' nit gewohnt, daß auf mein' Hof eins anders meint, wie ich!"
Großdirm und Aldrin' blieben eine Weile an der Stelle stehen, dann folgten sie in gemessener Eile und Entfernung: sie schritten die Schultern, hoben die Hände mit ausgebreiteten Fingern und strichen sich über die Schenkel und führten so eine stumme aber überdeutliche Sprache verlässlichen Bemerkungen.
Bestimmt trat der Bauer in die Gehirnschule und an den Tisch. Er und Peiner grüßten sich besonnen. Es sollte aber noch ganz anders kommen.
Burger sah, wie gemächlich, zwischen den beiden, und als alle eifrig die Äpfel handhabten, — hier darauf hielt, daß kein einziger, — ließ sich Peiner mit den Ellbogen rechts und links an und sagte: "Jesus, ich hab' eure Hölle vermischt."
Peiner legte den Haken sofort neben den Keller des Bauers. "Sinn' ich auch aufschau'n, dumm's Ding", murzte der, zu Burger gehend, daß die Milchscheue in den Keller juraid und reichte den Hölle hinüber.
Burger zog die Arme an sich und schlang die Arme darum, so lauerte sie eine kleine Weile, dann blickte sie auf, mit Augen wie ein Kobold, der sich eines gelungenen Streiches freut, und sagte: "Jetzt schmiedt's besser."
Der Bauer hielt ein Wort kurz Peiner aus, die er gerade

als das Laden eines Umhangs an den Mann gebracht hätte, als er den Peiner vor Verlegenheit bis unter die Haut werden erlösen sah, blickte er sich um sich, daß alles das Laden, bergig bis auf Traubel, die Stalltür, die denn auch der Bauer ansetzte und zur Tür hinauswurde.
"Bemalender Suppas!" sagte er, und hob den Arm gegen Burger. Keines auf dem Gesicht erinnerte sich, ihn je so zornig gesehen zu haben. Er schreift schlang Peiner beide Arme um das Kind und zog es an sich.
"Er ließ den Arm sinken und sprudelte flüsternd heraus: 'Dan's der Dem!' — Aber das laß dir' g'lagt sein, — nur einmal noch — nur einmal — in der Weis' — spiel' du vernünftigen und g'heiten Deuten mit! — Zur einmal!"
"Gene, die im kritischen Augenblicke den Hölle aus der Hand legen und Schütze oder Kermel, unter dem plausiblen Vorwande des Wandbeweisens, vor das Gestalt bringen konnten, schätzen sich sehr glücklich. Daraus gehalten sich die Situation für die andere, bei denen sich das Laden und der Hölle Suppe aus dem Bege nach hinauf und hinunter trafen; die Arme spannten die Baden, als ob die Räume wüßten, und die Wände wollten ihnen aus den Höhlen, als sie aber merkten, daß barmhertzig der letzten Gesellschaft halber, die Sauermilchscheue Recht machte und nun vor dem Laden einherfiel und, um nur ja rechtzeitig dabei zu sein, den kleinen Umweg durch die Nase nicht scheute, da fuhren sie bezweifelnd von ihren Sitzen entpor und stürzten sich in eine Stabende und begannen dort auf das abarmungswürdige zu deifen und zu hühen. Ihr Gien kam den anderen Strecken und Wägen sehr erwünscht und bald war jeder Fußstapfen von zwei oder drei Hölle umgeben, die ihm den Rücken abklopfen, wobei freilich auch Hölle unterliehen, mit denen mancher sich, aber nicht dem Bedingten Lust machte; dazu lagen sie die nicht, daß sich der Hölle die Geng, der Hölle, die Bunde, — na, aber so — hat vertragen können!"
"Vergess' ich wachte sich der Bauer als und ging hinüber. Heute, deren guten Rat und nachkommende Mahnung man kurzweg vor der Hand weis, fähigen sich in der Regel selbstig und Peiner und Seferl waren keine Ausnahmen. Wenn das nun aus der Bauer, um Peiner's Meinung oder Zustimmung einzuholen, fragte, wie etwas recht zu machen ist, oder ob es recht gemacht wäre, so beteuerte der Knack in erheuchelter Bescheidenheit: Er wolle es nicht zu lassen

denn er sei lang nit so vernünftig — wie andere! Und wenn Peiner in gleichem Schritt sich an Seferl wandte, so wies die Witze in gleichem Schritt, dem Peiner, von sich; denn sie habe nicht die Gerechtigkeit mit Hölle gesehen — wie andere!
"Da der Bauer und Peiner von sehr grobem Peiner nur des guten Einbernehmens wegen fesseln, so ärgerte sich das unfreudliche Gebaren des Großhölles und der Altmagd nicht wenig, aber sie vermannte allen Werger in Hüllen und kamen darüber nie zur Sprache; denn das hätte ja ausgefallen, als ob sie sich über solches Weihen der Leute nicht hinwegzusetzen wüßten, und möchte etwa nur das ein von ihnen an dem anderen Irre gemacht haben.
"Deshalb eifriger folgten Peiner und Seferl dafür, daß das, was man sich bisher nur auf dem Gebirge zugeföhrt habe, nun auch auf die Straße und unter die Leute käme, und um die Zeit, da der Tag sich fähre, an welchem Wogdalen' bei dem Grodboden-Bauer in Dienst getreten war, erzielte die freudige Genugtuung, daß sich schon das ganze Peiner dortin gefiel, den Bauer und die Bauern-Peiner' mit Spinnweben zu beglücken.
"Wenigstens der Bauer mit der Dirm' an seinen Seite — zwei Schritte Raum und die kleine Burger' zwischen beiden — der Kirche zugehrt, so wüßte hier einer: Schall, da kommt der Bernünftige mit der G'heiten, — und dort ein Knabel Burger' auf die halbkaue Aufforderung: 'Wach's doch' in G'heiten und Bernünftigen Blas', mit unterwürfigem Grusse auseinander.
"Als ich aber das Fest des heiligen Kirchenpatrons jährte und der Bauer den und Burger' nach dem Strickband, je sogar auf den Langboden drachte, wo ihm der Peiner Begehren ein Bierstiller nachhallte:
"Bernünftig und g'heist, und tut, was ein' g'freut! So vernünftig, o mein, Wöhr' ich selber gleich sein."
"Da wollte der Auf der Bernünftigen und g'heiten zwei Hölle auf' in Waschboden!' hier über das Dorf hinaus sich ausbreiten; denn zu dem Hölle-Berger' Kircheng' fohren sich viele aus den Wogdalen, und war jeder davon aus, einen Spoh' von hier mit ihm zu nehmen. Da und der Knack fohren von Hölle-Berger' her...

Partei-Angelegenheiten.

Große Funktionärstiftung der S. P. D. Donnerstag, den 1. Juli, abends 7 1/2 Uhr, im 'Bildorfs Gesellschaftshaus'.

Berein Arbeiterjugend. Mittwoch. Die Gewerkschaften und Genossen treffen sich heute abend um 7 Uhr im Jugendheim, Weidenplan, zum gemeinsamen Besprechungsabend.

'Freier Sängerkor.' Freitag abend 5 Uhr im Vereinslokal 'Zum Schultzeis', Merseburger Str. 10, 1. Etage.

Aus dem Stadtkreis.

Halle, 30. Juni 1920.

Rücktrittsgehalt des Oberbürgermeisters.

Vom Magistrat geht uns folgende Nachricht zu: Herr Oberbürgermeister Dr. Rixe hat heute sein Rücktrittsgehalt eingekassiert.

Auf die Weise dürfte am besten in unserer Stadterhaltung eine Frage gelöst werden, die sich vielleicht in Zukunft zu einer ähnlichen Krise erweitern hätte.

Aufgaben der Sicherheitspolizei.

Von amtlicher Seite geht uns folgende Auskunft zu: Am 1. Juli wird die Sicherheitspolizei um die in nördlichen Teil der Stadt den Sicherheitsdienst übernehmen.

Verkehrsbeschränkungen der Straßenbahn.

Aus Erparnisgründen werden bei der Straßenbahn vom 1. Juli ab folgende Betriebsbeschränkungen vorgenommen:

- 1. Linie 7A (Hauptbahnhof - Seebener Straße über Hallesche) wird eingestellt. Die Strecke wird von Wagen anderer Linien in genügender Anzahl befahren.

Die Volksabstimmung für die Abstimmungsbezirke Ost- und Westpreußen.

Am 11. Juli d. J. hat die Bevölkerung möglicherweise sämtlicher abstimmungsberechtigter Deutschen liegt im dringenden nationalen Interesse.

Für die übrigen Abstimmungsberechtigten vermittelt der Deutsche Schuldbund in Berlin NW. 62, Schloß Bellevue, und seine im ganzen Reich errichteten Zweigstellen freie Reise und freie Gepäckbeförderung.

Für die aus dem Reich über See eintreffenden Abstimmungsberechtigten werden vom 2. Juli ab im Anschluss an die eintreffenden Dampfer Sonderzüge gefahren werden.

Für die Beförderung der Abstimmungsberechtigten nach Ost- und Westpreußen sind gewisse Mittel erforderlich, namentlich da weder das Reich noch der Staat Gelder für die Abstimmung verwenden darf.

Deutscher Eisenbahnerverband. Bezüglich der am 3. Juli stattfindenden Betriebsratswahl werden die Dienststellenvertrauensleute gebeten, umgehend die für ihre Dienststellen benötigten Stimmzettel im Büro, Poststr. 42-44, Zimmer 28, abzugeben.

Die Deutscherung.

Un unsere Leser!

Die wirtschaftliche Notlage der deutschen Presse ist der Öffentlichkeit nicht unbekannt geblieben und hat ja wiederholte Steigerungen der Anzeigen- und Bezugspreise verursacht.

Zwanzigfache gestiegen.

An zwei Beispielen wollen wir unseren Lesern die richtigen Preistreiberer veranschaulichen. Das Zeitungspapier kostete vor dem Kriege das Altpapier 20 Pfg., im Jahre 1919 betrug der Preis: Juni 1919, im September 130 Pfg., im Dezember 200 Pfg., in diesem Jahre: Januar 205 Pfg., März 240 Pfg., seit 1. Mai 410 Pfg.

Druckfarbe kostete vor dem Kriege 40 Pfg. das Altpapier, welcher Preis sich bis Ende 1919 in fortgesetzten kleinen Sprüngen auf 230 Pfg. erhöhte. Im laufenden Jahre beträgt der Preis: Januar 330 Pfg., März 780 Pfg., während seit Mai der gehoberte und notwendigerweise zu bezahlende Preis auf nicht weniger als

1100 Pfennig = 11 Mark das Altpapier

— auf das rund Achtundzwanzigfache des Preises vor dem Kriege! — gestiegen ist. Dazu kommen die Steigerungen der Preise für alle anderen Materialien, Frachten, Postgebühren und die im allernotwendigsten Maße sich haltenden Gehälter und Lohnsteigerungen.

Hand- und Kopfarbeiter, jeder Beamte und Gewerbetreibende muß wissen,

daß es eine Gefährdung der öffentlichen Meinung bedeutet, wenn in kurzer Zeit allein der Indusriefrageartikel

Hugo Stinnes jirte 70 Zeitungen lautete.

Wer die wirtschaftliche Freiheit und politische Ueberzeugung des Volkes bei der drohenden industriellen Meinungsbeeinflussung nicht gefährden will, der sichere die Presse, welche unbeeinträchtigt aller Angriffe von links und rechts die Interessen der Volksherrschaft, der schaffenden Stände vertritt, der

lese die sozialdemokratische 'Volksstimme'

und werde ihr neue Leser. Zwar kann auch die 'Volksstimme' von den heute eintretenden Erhöhungen der Bezugspreise nicht ausgenommen werden, weil auch sie mit denselben, ja mit noch weit schwierigeren Verhältnissen, als wie bei anderen Zeitungen vorliegen, rechnen muß.

Der Bezugspreis der 'Volksstimme' beträgt im Monat Juli bei freier Zustellung 5 M.; für Arbeiter 4,50 M. Die weitere Preissteigerung notwendig werden und vorzunehmen sind, wird auf der zurzeit stattfindenden Unterbezirkskonferenzen unserer Partei entschieden, das hängt auch mit von der Verbetätigung unserer Leser für ihr Parteiblat.

Jedenfalls wird sich der Verlag stets nur zu den allernotwendigsten Erhöhungen entschließen. Inzwischen legen wir das Vertrauen in alle Leser der 'Volksstimme', daß sie ihrem Parteiblatte die Treue weiter bewahren und unermüdetlich Leiden, ihm neue Leser zu werben.

Der Verlag der 'Volksstimme'.

Frauen und Mädchen der Alten Sozialdemokratischen Partei Halle.

Mittwoch, den 30. Juni abends 8 Uhr im Bildorfs Gesellschaftshaus, Karllstr. 14, Versammlung. Tagesordnung: 1. Vortrag: Was verlangen wir Frauen vom neuen Reichstag. Rednerin: Frau Köpfer-Halle. 2. Organisationsfragen. Alle Frauen und Mädchen der Partei sind zu dieser Versammlung freundlichst eingeladen. Der Vorstand.

Was muß der Beamte von dem Befehlsgesetz wissen?

Diese Frage beantwortet Postsekretär Will Stetefeld in einer kürzlich im 'Vorwärts'-Verlage, Berlin, erschienenen Schrift, die durchaus leicht fasslich und übersichtlich geschrieben ist. In einer Vorbesprechung

wird ein Blick über die Entstehung und den Werdegang des Befehlsgesetzes gegeben, wie über die Faktoren, welche sich hemmend demselben in den Weg stellten. Nur mit größtem Jähren folgten die bürgerlichen Parteien dem Vorhaben der S. P. D.-Fraktion, den Beamten Gehaltssteigerungen zu erteilen und Grundbesitzendes Neues zu schaffen.

In der Broschüre werden weiter die einzelnen Bestimmungen des Gesetzes einer Beiprüfung unterzogen, wie das Befehlsgesetz, der Dis- und Änderungsfall, Feuerungszulagen usw. Darauf schließt sich dann das Befehlsgesetz, wie die Befehlsgesetzordnung selbst an.

Die handschriftliche Schrift kommt sicher einem großen Bedürfnis der Beamten, Grundbesitzenden über das Gesetz in knapper Form kennen zu lernen, entgegen. Allen Beamten sei deshalb die Broschüre bestens empfohlen.

Die Eisenbahner vor und nach der Revolution.

Ueber dieses Thema sprach in einer am Sonnabend, den 26. Juni 1920, nach dem Volkspart, einberufenen öffentlichen Eisenbahner-Versammlung der Beiratsleiter des Deutschen Eisenbahner-Vereins, Kollege Weislichmidt in Halle:

Seit etwa 50 Jahren steht die moderne Arbeiterbewegung im Kampfe mit den Kapitalisten. Trotz der vielen Zwangsmaßnahmen, die man gegen die freien Gewerkschaften angewandt hat, konnte es nicht verhindert werden, daß die Entwicklung der modernen Arbeiterbewegung ihren vollen Gang nahm.

Die Eisenbahner sind in der Lage, sich als die besten Arbeiter der freien Gewerkschaften zu zeigen. In der langen Reihe der deutschen freien Gewerkschaften bilden auch die Eisenbahner. Vor allen Dingen die kleinen Fachorganisationen der Beamten waren es, die sich dem Willen der freien Gewerkschaften hindernd in den Weg stellten.

An das beifällig ausgenommene Referat knüpfte sich eine längere Debatte, in der die generellen Verhältnisse der Eisenbahner, die Darlegungen des Referenten zu entkräften, was ihnen jedoch nicht gelang, wie der große Beifall nach dem Schlußwort des Redners Kol. Weislichmidt zeigte.

Die Rückwandererhilfe hat mit ihrer zweiten Sammlungsaktion begonnen. Ihr Ertrag wird zur Unterstützung vertriebener Auslandsdeutscher verwendet, deren Zahl auf etwa 450 000 gestiegen ist; der größte Teil derselben ist völlig mittellos infolge des Zwangsabtransportes aus den Feindesländern in Deutschland angekommen.

Militär-Sportspiele. Donnerstag, 2. Juli, nachm., finden auf dem Sportplatz des S. P. D. am 30. die Militär-Sportspiele der Reichswehr-Brigade III statt, welche gleichzeitig Aushebungstänze für die Armeemilitär in Etappen sind. Es liegen zahlreiche Meldungen von allen Truppenstellen der Brigade vor und es demnach ein guter Sport zu erwarten. Gelingt die Militärsportspiele.

